

Tipp des Tages

Kalligrafie und Lyrik

Schriftkunst und Wortkunst ergänzen sich auf ganz besondere Weise. Dies möchte der Fachbereich „Kreativität“ der Familienbildungsstätte Waiblingen im Rahmen der Literaturnachlese präsentieren. Die Vernissage findet am 5. Oktober um 17 Uhr im Familienzentrum Karo statt. Mehr als zehn Jahre treffen sich die Schriftkünstlerinnen regelmäßig in verschiedenen Kursen und gehen einmal im Jahr ins Kloster Heiligkreuztal, wo sie vertiefende Projekte durchführen. Dieses Jahr haben die Künstlerinnen Gedichte kalligrafisch bearbeitet von regionalen Lyrikern wie Johanna Kuppe und Rudi Pfaller. Diese werden bei der Vernissage selbst ihre Gedichte vorstellen, die die Besucher dann in Form von Bildern betrachten können. Musikalisch umrahmt wird der Abend von verschiedenen Musikern, die ebenfalls mit der FBS in Verbindung stehen und auf verschiedenen Stockwerken spielen werden.

Kompakt

Am Freitag Warmbadetag

Waiblingen. Das Hallenbad in der Talau ist am Freitag, 3. Oktober, am „Tag der Deutschen Einheit“, von 8 Uhr bis 20 Uhr offen. Wie jeden Freitag erhöhen die Stadtwerke am Warmbadetag die Wassertemperatur im Sportbecken auf etwa 29 Grad Celsius und auf etwa 30 Grad Celsius im Nichtschwimmerbecken.

„Comedy mal drei“ im Kulturhaus Schwanen

Waiblingen. „Comedy mal drei“ heißt es am Samstag, 4. Oktober, im Kulturhaus Schwanen. Gleich drei Preisträger der Comedy-Szene werden an dem Abend im Rahmen der Literaturnachlese präsentiert. Es treten auf Stefan Waghübinger, Suchtpotenzial und Mademoiselle Mirabelle. Kartenreservierung unter (0 71 51) 92 05 06 25.

Kunstaktion „Freiräume“ in der Michaelskirche

Waiblingen. Im Rahmen von „Waiblingen leuchtet“ findet am Samstag, 4. Oktober, von 19 bis 23 Uhr die Kunstaktion „Freiräume“ der Künstlerinnen Nadine Schiek und Karin Ries in der Michaelskirche in Waiblingen statt. Es wird eine begehbare Rauminstallation „opak“ und andere kleine Freiraum-Welten sowie eine Film-Klang-Projektion zu sehen geben.

In Kürze

Waiblingen. Am Mittwochmorgen kam es zu einem Wildunfall. Ein Reh querte gegen 6.15 Uhr den Verbindungsweg zwischen der K 1911 und dem Erbachhof und wurde von einem Opel erfasst. Der Schaden am Auto beläuft sich auf rund 2000 Euro.

Waiblingen. Die Senioren des FSV Waiblingen treffen sich am Dienstag, 7. Oktober, um 14 Uhr im Forum Mitte zu einem gemütlichen Beisammensein.

Unfall gebaut und in Klinik randaliert

Waiblingen-Bittenfeld. Vermutlich war die starke Alkoholisierung eines Mercedesfahrers die Ursache für einen Auffahrunfall am Dienstagabend. Der 48 Jahre alte Mann fuhr gegen 21.30 Uhr in der Hochberger Straße auf den Opel einer 24-Jährigen auf. Wie durch die Polizei festgestellt wurde, war der Verursacher stark alkoholisiert. Ein durchgeführter Alkoholtest ergab einen Wert von mehr als zwei Promille. Der Mann musste sich deshalb einer Blutprobe unterziehen, sein Führerschein wurde einbehalten. Der Sachschaden an den Autos beläuft sich auf jeweils 500 Euro.

Nach erfolgter Blutentnahme und Abschluss der polizeilichen Maßnahmen fing der 48-Jährige beim Verlassen der Rems-Murr-Klinik in Winnenden an zu randalieren. Er trat dabei gegen insgesamt sieben Beleuchtungssäulen im Eingangsbereich und warf eine Mülltonne um. Hierdurch entstand weiterer Schaden von etwa 500 Euro. Einen Beamten beleidigt er massiv. Diesbezüglich muss der Mann nun mit weiteren Anzeigen rechnen. Er wurde schließlich seiner Lebensgefährtin übergeben.

Bonbonbunt und schrankenlos schräg

Die Musikkabarett-Show „Wie wär’s, wie wär’s? Die Geschwister Pfister in der Toskana“ im Bürgerzentrum

VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL RIEDIGER

Waiblingen.

Das Motto der Show klingt wie eine Aufforderung: Wie wär’s, Vorurteile über den Schlager zu vergessen, einen durchaus distanzierten Blick auf die Wirtschaftswunderzeit zu werfen, dabei einen Höllenspaß zu haben? Den hatte das Publikum im Ghibellinensaal mit der bonbonfarben-bunten, mehr schrägen als schönen Show der Geschwister Pfister allemal.

Alles so bunt hier. Und alles so altmodisch. Selbst das Schlagzeug schaut aus wie von gestern, ebenso gegenüber das Klavier. Oder die Halbakustik des Gitarristen. Die Jo Roloff Band, Begleitensemble der Geschwister Pfister, spielt immer absolut analog, auch wenn Pianist und „Musical Director“ Johannes Roloff gelegentlich Samples auf seinem E-Keyboards abrufen. Aber eigentlich ist dies eine altmodische Band, die richtig spielen kann.

So wie auch die Geschwister Pfister. Die alte Schule der Fernsehunterhaltung. Sie können singen, tanzen, Grimassen schneiden. Machen mehr Cabaret als Kabarett, mehr Varieté als Kleinkunst. Hätten bei Vico Torriani in der 60ern ein gutes Auskommen gehabt. „Fräulein“ Andreja Schneider als Gattin von Toni Pfister (Tobias Bonn) in ihrem Reifenrock, worunter wahrscheinlich ein Petticoat steckt. Oder die Wollweste über dem weißen Hemd ihres Mannes.

Eine Schlagerrevue mit quietschbunten Kleidern

Der Spieß als Rollenmodell stand hier Pate. Der 50er-Biedermann als Protagonist einer vermeintlich heilen Welt, in der es zumindest wirtschaftlich aufwärts ging, auch wenn die modischen Attribute diskutabel sind. Die kitschbunten Kleidermuster; die Stehpalmen, die im Bühnenhintergrund das Geschehen säumen.

Und dann erst die Bühnenrequisiten! In der Rahmenhandlung einer knallbunten Schlagerrevue begibt sich das Ehepaar mit Sohn Ursli (Christoph Marti) in die Toscana ans Mittelmeer, musikalisch untermalt von Liedzeilen wie „Für eine Fahrt ans Mittelmeer/gäb’ ich die letzten Mittel her“. Dies singen die drei Wirtschaftswunder-Touristen hinter der knallroten Attrappe eines VW Käfers. Und wenn Ursli am italienischen



Wie wär’s, wie wär’s? Fräulein Andreja Schneider und Ursli Pfister (Christoph Marti) am Dienstagabend im Bürgerzentrum.

Bild: Habermann

Campingplatz zum Ausgehen aufricht, tut er dies hinter einer Vespa-Silhouette.

Das Motto der Familie: „Raus aus den zerstörten Städten!“ Das könnte man womöglich auch, ganz aktuell, auf eine nicht vom Weltkrieg total, aber von Umweltverschmutzung fortschreitend angegriffene Umwelt beziehen. Wenngleich hier wohl nur ein nostalgisch verklärter Blick auf eine Epoche geworfen wird, die uns neben Nierensesseln und Resopalischen auch jede Menge habhaftes Liedgut hinterlassen hat.

Und darum geht es in der Show natürlich in erster Linie. Die Geschwister Pfister sind Musikkabarettisten, und sie parodieren einerseits den deutschen Schlager, tun dies so schrill überzogen, dass nie das Gefühl aufkommen kann, sie nähmen jedes Wort ernst, das sie da so von sich geben. Andererseits aber genießen sie auch den Schwung und den Witz in Stücken wie „Schuld war nur der Bossa Nova“, oder sie verlieren sich

hemmungslos, aber lustvoll im Schlager-Schmelz etwa von Peter Maffays „Und es war Sommer“. Woran man erkennen kann, dass in der Show fortschreitend auch an spätere Epochen als die 50er erinnert wird. Im zweiten Teil werden die deutschen Touristen in Ralph Siegels „Casa Krimhild“ eingeladen und begegnen all den Helden der 70er von Katja Ebstein über Cindy & Bernd bis zu den Kessler-Zwillingen.

Und es haben sie alle was davon, sowohl die Schlagerfans, wegen ihrer Lieblingsmelodien, als auch die Verehrer der gehobenen Verbalberung, denn die Pfisters machen’s derart schrankenlos schräg, dass es ein herrlicher Schabernack ist.

Nur auf eine Szene hätten sie auch verzichten können: als Ursli am Strand in Dantes „Göttlicher Komödie“ liest, in einem schrägen Kauderwelsch aus Englisch, Deutsch und Italienisch. Das wirkte mehr gekünstelt als gekonnt.

Ausgezeichnet

■ Im wahren Leben sind nicht Fräulein Andreja Schneider und Toni Pfister ein Paar, sondern Letzterer und sein Partner Christoph Marti, Schweizer wie er, mit dem er die Geschwister Pfister in den frühen 1990ern gründete.

■ Ihr erstes Programm 1991 hieß „Melodien fürs Gemüt“.

■ Nach einer Umbesetzung kam die Kroatin Andreja Schneider in der Rolle des Fräuleins Schneider hinzu, das Trio lebt derzeit in Berlin.

■ Das Trio wurde 1993 mit dem renommierten Salzburger Stier ausgezeichnet und darüber hinaus 2014 mit dem Berliner Bären.

Zum Jubiläum ein Festmenü

Waiblinger Bürgerstiftung feiert zehnjähriges Bestehen / Gänse-Essen im Bürgerzentrum

Waiblingen.

Seit zehn Jahren gibt es die Bürgerstiftung Waiblingen, eine Stiftung von Bürgern für Bürger, „die zur Stärkung von Gemeinsinn und Verantwortung in Waiblingen beiträgt“ – wie es in der Präambel der Satzung zu lesen ist. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Stiftung für alle Waiblinger da ist, nämlich für die, welche durch Spenden Zeichen setzen und positiv in die Zukunftsgestaltung eingreifen. Aber auch für diejenigen, die ihre Zeit einbringen in den Projekten, in Organisationen und Einrichtungen, die durch die Stiftung gefördert werden – und nicht zuletzt für diejenigen, die von den

geförderten Maßnahmen profitieren.

Das zehnjährige Bestehen wird am Freitag, 21. November mit einem Gänseessen gefeiert, wozu im Bürgerzentrum ein dreigängiges Menü serviert wird. Der Abend beginnt um 18.30 Uhr mit einem Sektempfang. Um 19 Uhr begrüßt Oberbürgermeister Andreas Hesky als Vorsitzender des Vorstands die Gäste, blickt auf die verflissene Dekade zurück und wagt einen Ausblick in kommende Jahre.

Das Restaurant Remsstuben wird kochen, der Vorstand der Bürgerstiftung bedient die Gäste, also Oberbürgermeister Andreas Hesky, Barbara Jencio als stellvertretende

Vorsitzende; Monika Schöllhammer, Peter Abele, Kay van de Loo, Sabine Raetzl als Vorsitzende des Stiftungsrats und Hartmut Villinger. Das Menü, wozu auch eine vegetarische Variante angeboten wird, besteht aus einem Schaumsüppchen von der Esskastanie mit Kartoffel-Apfel-Brunoise, einer Gänsekeule mit Walnuss-Marzipan-Apfel, glasierten Maronen, Honig-Rotkraut und Kartoffelknödeln und zum Nachtisch dunkles Mousse au Chocolat mit marinierten Schattenschoten. Von den Karten zum Preis von 75 Euro (inklusive aller Getränke) gehen 10 Euro an die Stiftung. Den musikalischen Part des Abends übernimmt das

Staufer-Gymnasium.

Die Bürgerstiftung Waiblingen wurde im Jahr 2004 mit einem Stiftungskapital in Höhe von 50 000 Euro gegründet. Seither hat sich einiges getan: Das Stiftungsvermögen konnte deutlich gesteigert werden und beträgt zum Ende dieses Jahres 255 000 Euro. Viele Projekte konnten gemäß dem Satzungszweck gefördert werden. Bestellungen können von 6. Oktober an per E-Mail an den Geschäftsführer der Bürgerstiftung, Thomas Schaal, gerichtet werden: thomas.schaal@waiblingen.de; ☎ 0 71 51 / 5 00 12 19. Karten gibt es auch im i-Punkt, Scheuergasse 4.



Robert Mayr (Mitte) überreicht im Namen der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung eine Spende in Höhe von 10 000 Euro. Oberbürgermeister Andreas Hesky (links) und Wolfgang Wiedenhöfer vom Heimatverein freuen sich, dass das Projekt immer mehr an Form gewinnt. Bild: Nägele

Fürs Stadtmodell

Eva-Mayr-Stihl-Stiftung gibt 10 000 Euro an Heimatverein

Waiblingen (di).

Eine Spende über 10 000 Euro hat Robert Mayr im Namen der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung an den Heimatverein Waiblingen übergeben. Die Spende kommt dem Projekt „Heimat zum Anfassen: Das Waiblinger Stadtmodell“ zugute.

Zurzeit ist der Bildhauer Egbert Broerken damit beschäftigt, eine Bronze-Skulptur von Waiblingen zu erschaffen. Eigentlich hätte diese bereits zum Beginn der Heimattage im Mai fertig sein sollen. Doch die Produktion hat sich verzögert. Das Modell sei jetzt gerade in der Gießerei. „Ende Oktober, spätestens im November soll das Kunstwerk kommen“, sagte Wolfgang Wiedenhöfer vom Heimatverein Waiblingen.

Das Bronze-Modell soll direkt vor dem Haus der Stadtgeschichte aufgestellt werden – dem Ort, an dem Stadtführungen durch die historische Altstadt beginnen. Im Modell werden bereits jetzt verschiedene Bauten aufgenommen, die gerade noch im Entstehen sind wie etwa das Gebäude der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung.

„Es ist ein Kunstwerk“, macht Oberbürgermeister Andreas Hesky deutlich. Die Silikonform werde vom Künstler zwar aufbewahrt, so Wiedenhöfer, am Kunst-

werk selber könne man aber zu einem späteren Zeitpunkt keine Änderungen machen.

Der Sockel für das Stadtmodell hat die Firma Deihle gestiftet, wobei sie sich mit Größe und Aussehen mit dem Künstler abgesprochen habe. Am mehr als 30 000 Euro teuren Kunstwerk werden auf einer Stiftertafel sämtliche Spender zu lesen sein. Der Heimatverein selbst hat sich mit 4000 Euro beteiligt. „Ein recht großer Eigenanteil für einen Verein“, so Wolfgang Wiedenhöfer.

Waiblingen zum Anfassen gemacht

Es soll ein inklusives Stadtmodell von Waiblingen werden zum Fühlen, Sehen und Begreifen. Besucher lernen Waiblingen dabei aus neuen Blickwinkeln und einer neuen Perspektive kennen.

Für den Standort vor dem Haus der Stadtgeschichte musste einiges beachtet werden, so Wiedenhöfer. Mit der Feuerwehr wurde geklärt, ob Rettungswege weiterhin zugänglich sind, es wurde darauf geachtet, dass es keinen Laubfall gibt, außerdem bietet der Ort ausreichend Raum, damit sich ganze Besuchergruppen ungestört mit dem Bronze-Modell vertraut machen können.